Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNSER BRIEFKASTEN

Fernsehen

Smithfield, Utah

Lieber Nebelspalter!

Wir haben ein schwieriges Problem in Amerika. Eigetli haben wir eine ganze Anzahl. Aber ich will Dich heute nur mit einem einzigen beschweren. Vielleicht hast Du eine Lösung. Wir können hier keine finden. Die technische Wissenschaft hat uns vor etlichen Jahren mit dem Fernsehen beglückt. Herrlich, wenn man im eigenen Hause sitzend die große Welt sehen und hören kann. Die große Welt ist eigentlich nichts anderes als die Arena, wo der alte Kampf ums Dasein tobt. Wo zum Beispiel der tadellos angezogene Propagandachef einer Autofirma dem fernsehenden Publikum im Vertrauen sagt: «Unser neuestes Produkt, der Herkules, ist nicht nur das aktuellste Wunder der modernen Mechanik, er ist in the long run auch der preiswerteste Wagen.» Das ganze Reservoir unserer Superlative ergießt sich da aufs kauflustige Publikum. Es kann langweilig werden, diese hübschen, jungen Fachmänner der Publikumsbearbeitung zu sehen und zu hören, Tag für Tag und Nacht für Nacht. Allein, das ist noch harmlos und gehört nun einmal zum berühmten American way of life.

Die Herren der Unterhaltungskünste sind weiter gegangen. Zu ihrer Rechtfertigung sei festgestellt, daß sie großenteils dem heutigen Geschmack der Leute entgegenzukommen trachteten, natürlich mit dem Hintergedanken, dabei kommerziell auf ihre Rechnung zu kommen. Es öffneten sich gewaltige Fernblicke. Da war ja der nun schon salonfähig gewordene sex appeal, diese uns vormals verschämt und mit großer Vorsicht begleitende Erscheinung. Ein herrlicher Fund für die Propagandaleute! Und er konnte dargestellt werden wie etwa der Ritter in glänzender Rüstung, der in der Oper grad im richtigen Augenblick erscheint, um die schöne, unschuldvolle Elisabeth zu retten. Wie schön hat man die Elisabethrolle dem beautiful girl Amerikas angepaßt. Man kann sagen, das girl an und für sich wäre ein bißchen zu neutral, aber mit dem sex appeal und dem Ritter wird es bewundernswert. Den Spezialisten der Unterhaltung ist diese Tatsache nicht entgangen. Vom berühmten Hollywood, der Zentrale unserer Unterhaltungskunst, ergießt sich nun eine Sturzflut von sex appeal übers ganze Land, das Fernsehvolk bis zur Ekstase beglükkend.

Wie weit man etwa gehen kann unter der sicheren Hand unserer Unterhaltungsleute, zeigen die so populären Hosenlüpfe. Hierzu sind bald auch ein Tschüpperli kraftvoller Jumpfere angetreten. Stell Dir nun den Genuß vor, wenn man in der eigenen Wohnstube dank dieser Fernsicht selber sehen kann, wie so eine stramm gewachsne Jungfrau ihre Gegnerin is Sägmehl ihi brienzeret.

Mir scheint, die alte Fernsicht (ich meine jetzt das Wirtschäftli) sei ein kleines Problem und auch nur etwa da, wo die Fernsichten zu zahlreich an der Straße locken. Die neue Fernsicht ist aber ein großes Problem. Sie lockt nicht nur, sie kommt einfach ins Haus hinein und macht sich unbequem breit. Ich lese, diese technische Errungenschaft wolle nun auch die Schweizer beglücken. Passed uf, die neue Fernsicht hat ihre Tücke.

Dein nicht davon entzückter

Vettergötti

Lieber Vettergötti!

Vielen Dank für Deine Warnung und die Aufzählung all der schröcklichen Dinge, die uns da bevorstehen. Ob ich mir einen Fernsehapparat anschaffen werde, hängt nur von einer einzigen Bedingung ab: er muß so scharf sein, daß ich daheim erkennen kann, ob der von mir entsandte Nationalrat in der Nationalversammlung anwesend ist und ob er, wenn er geschlossenen Auges dasitzt, aufmerksam zuhört oder schläft. Die Hoselupfjumpfere interessieren mich weniger.

Dein Nebelspalter

Zirka eine Kuh

Lieber Nebelspalter!

Was ist mit diesem Inserat aus dem Anzeiger für das Amt Trachselwald wohl gemeint!

Zu kaufen gesucht ein
Haus mit Umschwung
oder ein kleines
Heimetli
für zirka eine Kuh.
Zu vernehmen bei der Expedition des Anzeigers.

Eventuell nur für den Kuhschwanz! Muß aber doch eher den Vorderteil betreffen, daß das Tier bei der Expedition des Anzeigers zu vernehmen ist.

Mit freundlichem Gruß! Dr. N.

Lieber Dr. N.!

Zirka ist wahrscheinlich als feinere Uebersetzung von beiläufig gemeint, – das würde einiges erklären. Vielleicht auch hat sie irgendwo etwas zu viel oder etwas zu wenig. Ich würde bei der Vernehmung des seltsamen Tiers auf der Expedition an Deiner Stelle nicht fehlen.

Mit freundlichem Gruß!

Nebelspalter

Unfähigkeit

Lieber Nebi!

Einer Preßmitteilung über eine Diskussion im Berner Großen Rat über das Thema

Dürfen die Beamten streiken?

Eine Diskussion im Berner Großen Rat

entnehme ich folgenden Schlußsatz:

...ten) Bei den Disziplinarmaßnahmen wurde von BGB-Seite als Abberufungsgrund auch die »Unfähigkeit« beantragt. Dies wurde mit 55 zu 38 Stimmen verworfen. (!)

Sicherer geht's nicht einmal mehr in Abrahams Schoß.

Mit besten Grüßen! F.

Lieber F.!

Ja stell Dir doch einmal vor, was geschehen würde oder könnte, wenn in unsrer Bürokratie oder wo auch immer Unfähigkeit ein Abberufungsgrund wäre, – mich schaudert, wenn ich an die Konsequenzen denke!

Mit besten Grüßen! Nebi

Wo bitte!

Lieber Nebi!

Vor einigen Monaten bin ich von einem einjährigen Auslandaufenthalt zurückgekehrt und wurde bald darauf vom hiesigen Gemeindesteueramt mit folgendem Brieflein bedacht:

«Da Sie nun doch bis auf weiteres in ..... wohnhaft sein werden, müssen wir Sie am Steuerregister erfassen. .....»

Zwar habe ich auch einmal Anatomie studiert, doch dieser Körperteil existierte damals noch nicht. Oder handelt es sich vielleicht um eine spezielle Kategorie des Gewissens!

Mit freundlichen Grüßen

Elfriede

Liebe Elfriede!

Klar – das Steuerregister ist, wie mir alle Steueranatomen und Seelenforscher übereinstimmend versichert haben, ein wesentlicher Teil des schlechten Gewissens, und Du wirst schon sehen, mit welcher Geschicklichkeit sie Dich dort fassen werden, wo es am wehesten tut. Mit freundlichen Grüßen!

Nebi

... er schreibt auf HERMES

Hotel Anker Rorschach
Telephon 4 33 44 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Seeterrasse
Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER